



Vorlesungsreihe von SGI-Präsident Daisaku Ikeda

## Vorlesungen über *Das Öffnen der Augen*

### 1. Das Öffnen der Augen – Eine Aufforderung, unsere Augen zu öffnen: für Nichiren und für die Menschen

#### Einleitung zur neuen Vorlesungsreihe

Religion ist die Säule der Menschlichkeit. Philosophie ist der Stützpfiler des Lebens.

Die Entwicklung der Soka Gakkai basiert auf der Stärke ihrer Mitglieder, deren stabile Grundlage das Studium des Buddhismus ist. Ihre Bemühung kann mit dem harten Training eines Meisters im Schwertkampf verglichen werden. Mitglieder auf der ganzen Welt haben die Goshō – d. h. die Schriften Nichiren Daishonins – aufgeschlagen, um dadurch unmittelbar vom Daishonin Anleitung und Führung zu bekommen. Mit dieser Einstellung konnten sie ihr Verständnis von Glaube, Ausübung und Studium vertiefen, Mut entwickeln und aus ihren Kämpfen um Kosen-rufu als Sieger hervorgehen. Mit der Goshō als Grundlage unserer Bemühungen werden wir niemals in eine Sackgasse geraten.

Die Goshōvorlesungen, die ich in meiner Jugend von meinem Meister, dem zweiten Präsidenten der Soka Gakkai, Josei Toda, erhielt, hallen noch heute in meinem Herzen wider. Seine Vorlesungen behandelten Themen wie Leben, Glück, Politik, Kultur, Frieden, menschliche Integrität, Organisationsprinzipien und die Beziehung von Meister und Schüler. Seine freien und tiefgreifenden Vorträge gaben dem Buddhismus eine neue und lebendige Bedeutung für die heutige Zeit – insbesondere für das Alltagsleben der Menschen und die Gesellschaft.

Auf Grundlage der Goshō rief Toda die Menschen vor allem dazu auf, als Bodhisattvas aus der Erde Verantwortung zu übernehmen und für den wahren Frieden und das Wohlergehen ihres Landes zu arbeiten. Mit seiner mitfühlenden Führung erreichte er die Menschen in der Tiefe ihres Lebens, machte ihnen Mut und erweckte in ihnen ein starkes Aufgabenbewusstsein. Ich bin der festen Überzeugung, dass in den 700 Jahren nach dem Tod Nichiren Daishonins noch niemand die Goshō unter dem Blickwinkel gelesen hatte, dass alle Menschen Bodhisattvas aus der Erde sind. Toda jedoch hielt seine Vorlesungen aufgrund seiner inneren Überzeugung und seines Aufgabenbewusstseins als Bodhisattva aus der Erde, die das Ergebnis seines spirituellen Erwachens im Gefängnis während des Zweiten Weltkriegs waren.

Es versteht sich von selbst, dass Todas Vorlesungen auch für mein eigenes Leben eine entscheidende Rolle spielten. Tatsächlich ereignete sich meine erste, schicksalhafte Begeg-

nung mit meinem Meister (am 14. August 1947) während einer seiner Vorlesungen über die Abhandlung des Daishonins *Über die Errichtung des Wahren Gesetzes für Frieden im Land*. Nachdem ich der Soka Gakkai beigetreten war, besuchte ich seine Vorlesungen über das Lotos-Sutra. Später hatte ich dann Gelegenheit, frühmorgens gemeinsam mit ihm zu studieren. Dabei erläuterte er mir die tiefgründige Philosophie und die Prinzipien des Nichiren-Buddhismus. Toda war wirklich ein Meister des Vortrags. Ich war so beeindruckt von ihm, dass ich mich noch heute an meine Gedanken erinnere: „Es gibt drei Kategorien von Vorlesungen: unfähige, fähige und künstlerische [wobei ich Herrn Todas Vorlesungen der dritten Kategorie zuordnete].“ Als Todas Schüler habe auch ich mich in der vordersten Reihe bemüht, Vorlesungen über die Goshō zu halten und mich dafür einzusetzen, so vielen Menschen wie möglich die Großartigkeit des Buddhismus Nichiren Daishonins zu vermitteln.

Nichiren Daishonins Brüllen des Löwen für Wahrheit und Gerechtigkeit ist eine starke Kraft, mit der man die dem Leben innewohnende teuflische Natur besiegen kann. All denen, die schmerzvollen Hindernissen und Problemen gegenüberstehen, gibt der Daishonin, der selbst eine Reihe großer Verfolgungen überwand, mit seiner unbesiegbaren Lebenskraft Mut und Hoffnung, Vertrauen und Freude. Die tiefgründigen Betrachtungen und Selbstreflexionen, die er uns durch seine Worte vermittelt, lehren uns den korrekten Weg für Kosen-rufu und unser Leben. Wenn wir also die Goshō zu unserer Grundlage machen, ist dies auch der korrekte Weg zum Sieg: in unserem Leben und in unseren Bemühungen um Kosen-rufu.

Unser Bestreben als SGI ist, das 21. Jahrhundert zu einem Zeitalter des Sieges zu machen – des Sieges der Menschen, der Jugend und der Menschlichkeit. Heute mehr denn je sind Menschen auf der ganzen Welt auf der Suche nach einer humanistischen Religion. In der Hoffnung, einen Beitrag zur Einleitung dieses Zeitalters zu leisten, und in dem Wunsch, SGI-Mitgliedern auf der ganzen Welt eine Quelle der Inspiration und des spirituellen Wachstums zu sein, habe ich mich dazu entschlossen, eine neue Vorlesungsreihe zu beginnen. Das Thema dieser Serie ist *Das Öffnen der Augen*, eine wichtige Schrift, mit der Nichiren Daishonin sein kraftvolles „Brüllen des Löwen“ zum Ausdruck bringt. Mit dem Ziel der Erschaffung eines Jahrhunderts des Lebens und der Mensch-

lichkeit möchte ich gerne die Kernpunkte des Nichiren-Buddhismus und das beständige Engagement der SGI erörtern, einer Gemeinschaft, die den wahren Geist Nichiren Daishonins geerbt hat. Darüber hinaus möchte ich der SGI eine solide spirituelle Grundlage für die Zukunft hinterlassen.

Es ist die Philosophie, die unserem Kampf um ein siegreiches Leben Nahrung gibt. Sie alle, die den Nichiren-Buddhismus – eine äußerst erhabene und tiefgründige Philosophie zur praktischen Anwendung – ernsthaft studieren und verinnerlichen, werden ohne Zweifel auf ewig zu „Doktoren der Philosophie“. Ich beginne diese Vorlesungsreihe mit dem leidenschaftlichen Gebet, dass jede und jeder von Ihnen die zunehmende Dunkelheit der modernen Gesellschaft mit dem strahlenden Licht der Schriften des Daishonins erhellen möge – dem „Sutra der Hoffnung“, der „ewigen Juwelschrift“ – und Sie sich zu mutigen Menschen der Philosophie entwickeln, die ein Jahrhundert der Menschlichkeit erschaffen.

### **Vorlesung über *Das Öffnen der Augen* – Thematische Einleitung**

Das zentrale Thema der langen, zweiteiligen Abhandlung Nichiren Daishonins mit dem Titel *Das Öffnen der Augen* ist bereits in ihrer kurzen Überschrift enthalten: „Die Augen öffnen“.

Wenngleich der Originaltext dieser Schrift des Daishonins nicht mehr existiert, geht aus einer Quelle hervor, dass das Schreiben ursprünglich 66 Seiten umfasste: 65 Textseiten und eine zusätzliche Titelseite, auf die der Daishonin eigenhändig „*Das Öffnen der Augen*“ schrieb.<sup>1</sup>

„Öffnen der Augen“ bedeutet buchstäblich „die Augen öffnen“. Wir können es auch als Aufforderung des Daishonins verstehen: „Öffne Deine Augen!“

Wie können wir die „verschlossenen Augen“ des menschlichen Herzens öffnen? Mit welchem Licht können wir die Dunkelheit erhellen, die aus Unwissenheit<sup>3</sup> entsteht? Nichiren Daishonin, der Buddha des Späten Tags des Gesetzes, öffnete den Weg, der all diese Fragen beantwortet.

Die brennende Leidenschaft, mit welcher der Daishonin seinen Kampf als Ausübender des Lotos-Sutras führte, loderte noch stärker auf, als er auf die verschneite Insel Sado verbannt wurde. Er kämpfte dafür, die Menschheit zur Erleuchtung zu führen, das Prinzip der *Errichtung des Wahren Gesetzes für Frieden im Land* zu beweisen und dabei jede Art von teuflischen Funktionen zu besiegen. In dem bekannten Abschnitt aus *Das Öffnen der Augen* bringt er diesen unerschütterlichen Entschluss zum Ausdruck:

„Dies nun sage ich in aller Klarheit: Sollen mich die Götter verlassen. Sollen alle möglichen Verfolgungen über mich kommen. Dennoch werde ich mein Leben für das Gesetz geben ... Ich werde hier ein großes Gelübde ablegen ... Ich werde die Säule Japans sein. Ich werde das Auge Japans sein. Ich werde das Große Schiff Japans sein. Dies ist mein Schwur, und ich werde ihm nie entsagen!“ (DG 2, 185f.)

In den Augen der Öffentlichkeit war der Daishonin ein Verbannter. Obwohl er lediglich Opfer der Verfolgung seitens der Machthaber war und sich nichts von dem, was ihm angelastet wurde, zuschulden hatte kommen lassen, wurde er doch zum Exil verurteilt – einer Strafe, die in ihrer Härte nur

### **>>Hintergrundinformationen zum Studium**

#### **Das Schreibpapier des Daishonins**

*Das Öffnen der Augen* wurde auf 65 Seiten handgefertigtem Japanpapier geschrieben. Weil das Originalmanuskript im Jahr 1875 einem großen Brand in Minobu zum Opfer fiel, kann man leider nicht mehr feststellen, welches Papierformat bzw. welche Papierart dafür verwendet wurde.

Seine Verbannung auf die Insel Sado erschwerte dem Daishonin offensichtlich die Beschaffung von Papier, denn er schreibt: „Es gibt sehr wenig Papier hier in der Provinz Sado ...“ (DG 1, 175). Wie konnte er trotzdem ausreichend Papier bekommen, um während seines Exils *Das Öffnen der Augen* sowie andere Abhandlungen und Briefe zu schreiben?

Die Historiker haben dazu folgende Vermutung: Während der Daishonin sich unmittelbar nach der Tatsunokuchi-Verfolgung (September 1271, gefolgt von seinem Exil auf Sado ab Ende Oktober) in Echi<sup>2</sup> aufhielt, könnten seine Schüler möglicherweise einen Papiervorrat für ihn vorbereitet haben. Auch könnte Papier Teil der Spenden gewesen sein, die seine Schüler ihm zukommen ließen. Außerdem ist es denkbar, dass die Schüler, die den Daishonin nach Sado begleiteten, große Mengen Papier mitnahmen.

Auf diesem Papier schrieb der Daishonin ununterbrochen in rasendem Tempo – und das inmitten heftiger Verfolgung. Von Echi aus schickte er zahlreiche Briefe an seine Anhänger, die infolge seiner Festnahme im Gefängnis saßen, sowie an Toki Jonin, Shijo Kingo, Ota Jomyo und andere. Während seiner Reise von Echi nach Sado und direkt nach seiner Ankunft auf Sado versorgte er seine Schüler nicht nur mit einem steten Strom an Briefen, sondern verfasste darüber hinaus auch die Abhandlung *Das Öffnen der Augen*. Die große Anzahl der Briefe und Abhandlungen, die der Daishonin in dieser Zeit verfasste, sind Zeugnis seiner hartnäckigen und unerschöpflichen Bemühungen, seine Schüler zu ermutigen.

durch eine Hinrichtung<sup>4</sup> übertroffen wurde – und in ein regelrechtes „Naturgefängnis“ gebracht. Wie nicht anders zu erwarten, war sein Geist jedoch durch keine Ketten dieser Welt zu erschüttern.

Die Geschichte der Menschheit kennt zahllose weise Menschen, die Angriffe auf ihre Person und Unterdrückung mutig überwunden haben. Einer jedoch sticht unter ihnen besonders hervor: Während härtester Bedingungen im Exil erklärt der Daishonin seine Absicht, die ganze Menschheit zu retten und ebnet den Weg zur Verwirklichung dieses Ziels. „Ich werde die Säule Japans sein!“, ruft er mit unbesiegbarer Haltung aus. Keine Verfolgung, keine teuflische Wirkweise konnte den Daishonin aufhalten, der sich erhoben hatte, um seinen Schwur zu erfüllen, alle Menschen zur Erleuchtung zu führen.

Ein Mensch, der zu dem ihm innewohnenden Lebensgesetz erwacht ist, kann tatsächlich zu einer „Säule“ werden, einer „Säule“ des erhabenen menschlichen Geistes.

Der Nichiren-Buddhismus ist eine Religion für alle Menschen. Es war Nichiren Daishonin, der den großartigen Weg einer „menschlichen Religion“ festigte, einen Weg, der bereits im Lotos-Sutra dargelegt wurde und die Essenz des Mahayana-Buddhismus beinhaltet. Der Daishonin war es auch, der allen Menschen das Mittel hinterließ, um wahres Glück und dauerhaften Frieden zu verwirklichen.

Der Daishonin ist tatsächlich die „Säule“, das „Auge“ und das „Große Schiff“ der gesamten Menschheit. Die verwirrten Herrscher im Japan jener Tage sowie die entgleisten und schmeichlerischen Priester, die sich im Zustand der Animalität befanden, versuchten, diese „Säule“ zu stürzen.

### **Auch unter extremsten Bedingungen führte der Daishonin seine Arbeit fort**

In seiner Schrift *Über das Verhalten des Buddhas* schildert der Daishonin genau, was ihn dazu veranlasste, *Das Öffnen der Augen* zu schreiben:

„Als alle fort waren [nach der Tsukahara-Debatte<sup>6</sup>, die im Januar 1272 auf Sado stattfand], machte ich mich daran, ein doppelbändiges Werk mit dem Titel ‚*Kaimoku Sho*‘ oder ‚*Über das Öffnen der Augen*‘ fertig zu stellen, an dem ich seit dem elften Monat des Vorjahres gearbeitet hatte. Ich wollte die mystische Begebenheit [das Wunder von Nichiren] aufzeichnen, die [das] ich erlebt hatte, für den Fall, dass ich enthauptet werden sollte. Die zentrale Aussage in diesem Werk, das ich Shijo Kingos Boten übergab, ist, dass das Schicksal Japans einzig von mir abhängt. Ein Haus ohne Grundpfeiler bricht zusammen, und ein Mensch ohne Seele ist tot. Ich bin die Seele der Menschen in Japan. Hei no Saemon hat den Grundpfeiler bereits gestürzt, und im Land herrscht Unruhe, und unbegründete Gerüchte und Spekulationen tauchen auf wie Gespenster, um Zerwürfnis im Clan der Hojos zu erzeugen. Außerdem steht Japan davor, von einer fremden Macht ange-

griffen zu werden, wie ich es in der *Rissho Ankoku Ron* [*Über die Errichtung des Wahren Gesetzes für Frieden im Land*] beschrieben habe.“ (DG 1, 197f.)

In diesem Abschnitt erinnert sich der Daishonin seiner Gefühle beim Verfassen seiner Schrift *Das Öffnen der Augen*, die er im Februar 1272 fertig stellte. Eingangs erwähnt er, dass er diese Abhandlung bereits im November 1271 plante, also direkt nach seiner Ankunft auf Sado [am 28. Oktober].

### **>>Hintergrundinformationen zum Studium**

#### **Shijo Kingo**

Auch wenn *Das Öffnen der Augen* sich an die gesamte Anhängerschaft des Daishonins richtete, wurde es an Shijo Kingo persönlich geschickt. Dies geht auch aus Bemerkungen hervor wie „Ich habe das Manuskript Nakatsukasa Saburo Saemon-no-jo's [Shijo Kingos] Boten anvertraut“ [vgl. DG 1, 197: „das ich Shijo Kingos Boten übergab“] und „Was die Lehrsätze betrifft, so habe ich diese in dem Werk erläutert, das ich zu einem früheren Zeitpunkt an Shijo Saburo Saemon-no-jo [Shijo Kingo] geschickt habe. Sie sollten dieses Werk, sehr, sehr sorgfältig lesen.“ (GZ, 962).

Tatsächlich besuchte ein Bote die Insel Sado im Februar 1272, um verschiedene Spenden von Shijo Kingo zu überreichen, die dieser dem Daishonin aus Sorge um dessen Wohlergehen geschickt hatte. Der Daishonin bat den Boten offensichtlich, Shijo Kingo die Abhandlung zu übergeben. Shijo Kingo würde sicherstellen, dass diese Schrift von allen Schülern des Daishonins in Kamakura gelesen würde. Das war die Überzeugung Nichiren Daishonins.

Der Daishonin schätzte Shijo Kingo über alle Maßen dafür, dass er ihm während der Tatsunokuchi-Verfolgung beigegeben hatte und bereit gewesen war, an seiner Seite zu sterben. Er lobt seinen Schüler in den höchsten Tönen: „Wie könnte ich das jemals vergessen?“ (WND, 1069) und „Ich war zutiefst bewegt!“ (DG 1, 96)

Wir können uns daher leicht vorstellen, warum Shijo Kingo als Empfänger von *Das Öffnen der Augen* ausgewählt wurde. Er war nicht nur einer der führenden Anhänger des Daishonins in Kamakura, sondern auch ein Schüler, der die Einstellung verkörperte, sich für das Gesetz nicht um das eigene Leben zu sorgen<sup>8</sup>.

In *Das Öffnen der Augen* sagt der Daishonin, er schreibe diese Abhandlung, um sie seinen „engsten Anhängern“ als „Erinnerungsstück“ (vgl. DG 2, 165) zu schicken. Er betont, wie wichtig es sei, sie auf Grundlage eines Glaubens zu studieren, der durchdrungen ist von dem Wunsch, sich selbstlos dem Buddhismus zu widmen.

Nichiren Daishonin erreichte den Ort Tsukahara auf Sado am 1. November bei klirrender Kälte. Der Ort, an dem er sich anfangs aufhielt, war ein verfallener Tempel namens Sammai-do mitten auf einem Friedhof. Der Daishonin schreibt, er „stand auf einem Landstück, auf dem Leichen abgeladen wurden“. (DG 1, 192) Es war eine bescheidene Konstruktion, nicht mehr als ein einzelner Raum mit vier Stützpfeilern. Keine Buddhastatuen waren dort eingeschreint; die Bretter des Daches klafften auseinander und die Wände waren voller Löcher. Es war nichts weiter als eine verlassene Hütte.

Die Umstände waren extrem: Eisige Winde wehten ohne Gnade und der Schnee türmte sich meterhoch. Der Daishonin legte Felle auf den Boden, um darauf sitzen oder liegen zu können, und verbrachte die Tage und Nächte eingehüllt in einen Strohmantel. Er litt nicht nur unter der für ihn ungewohnten klirrenden Winterkälte Nordjapans, sondern auch unter Lebensmittelknappheit. Deshalb schickte er auch im Laufe des Monats November einige der jungen Schüler zurück, die ihn begleitet hatten.

„Es ist unmöglich, diese Dinge mit Worten zu beschreiben“ (WND, 214), sagt der Daishonin und meint damit die trostlosen Umstände, denen er auf Sado begegnete. Er gesteht, er fühle sich, als ob er die Welt des Hungers durchliefe und lebendig in eine der acht kalten Höllen<sup>9</sup> gefallen sei. (vgl. WND, 519) Außerdem macht er folgende Beobachtung: „Wie wir alle wissen, sind nach dieser Insel Verbannte selten in der Lage zu überleben und selbst wenn, kehren sie nie nach Hause zurück. Es wird also niemand bestraft, wenn er einen Verbannten tötet.“ (DG 1, 195)

In dieser gefährlichen Umgebung vertiefte sich der Daishonin in seine Gedanken und verfasste ein wichtiges Werk für die Erleuchtung der Menschheit. Ungefähr drei Monate lang war er mit der Planung und Niederschrift dieser Abhandlung beschäftigt, einem Text, der nach der heute gültigen japanischen Norm von 400 Schriftzeichen pro Manuskriptseite mehr als 100 Seiten umfasst. Gleich nach seiner Ankunft auf Sado machte sich der Daishonin an die Erfüllung seiner Aufgabe, alle Menschen zur Buddhaschaft zu führen.

Josei Toda kommentierte die geistige Verfassung des Daishonins auf Sado einmal mit folgenden Worten:

„Buddhaschaft ist ein Zustand absoluten Glücks. In diesem Seinszustand ist jeder Augenblick wie ein lichtdurchlässiger Ozean oder ein wolkenloser Himmel, in höchstem Maße unbesiegbar und frei von Angst. Das ist meine Einschätzung vom Lebenszustand des Daishonins während seiner Verbannung auf Sado.

Wenn der Daishonin sagt ‚Sein Leben für das Lotos-Sutra zu geben ist vergleichbar mit dem Tausch von Steinen gegen Gold oder Schmutz gegen Reis‘ (DG 1, 185) und ‚Für das, was ich getan habe, bin ich zum Exil verurteilt worden, aber es ist ein geringes Leiden, das ich in diesem Leben erdulden muss, und es ist es nicht wert, darüber zu weinen. In zukünftigen Leben werde ich ungeheures Glück genießen, ein Gedanke,

der mir Genugtuung verschafft.‘ (DG 2, 198f.) kann ich mich des starken Gefühls nicht erwehren, dass dies eine Beschreibung vom Lebenszustand des Buddhas des Späten Tags des Gesetzes ist.“<sup>10</sup>

Seinen unbeschreiblich harten Lebensumständen zum Trotz beschäftigte sich Nichiren Daishonin ernsthaft mit der Frage, wie er die Menschen dazu befähigen könnte, die Buddhaschaft zu verwirklichen. Indem er *Das Öffnen der Augen* und *Das Objekt der Verehrung zur Betrachtung des Herzens* [dt. Goshō: *Das Wahre Objekt der Verehrung*] verfasste, entwickelte er schließlich eine klare Vorstellung, mit welchem Mittel man dieses Ziel erreichen könnte. Wie ich bereits erwähnte, hebt der Daishonin sich in seiner Bedeutung von anderen historischen Persönlichkeiten, die ebenfalls Opfer von Verfolgung wurden, dadurch ab, dass er inmitten äußerster Schwierigkeiten eine solide Grundlage erschuf, um der gesamten Menschheit den Weg zur Erleuchtung zu ebnet.

### **Der Daishonin schrieb *Das Öffnen der Augen*, nachdem er seine wahre Identität offenbart hatte**

Im vorab zitierten Abschnitt aus *Über das Verhalten des Buddhas* sagt der Daishonin, er habe *Das Öffnen der Augen* geschrieben, um der Nachwelt eine Aufzeichnung des „Wunders von Nichiren“ zu hinterlassen. Wir können davon ausgehen, dass das größte „Wunder von Nichiren“, das er hier aufzeichnen möchte, darin besteht, dass er während der Tatsunokuchi-Verfolgung seinen vorläufigen Status ablegte und seine ursprüngliche Identität offenbarte.

Angesichts seiner bevorstehenden Hinrichtung in Tatsunokuchi legte der Daishonin seinen vorläufigen Status als *einfacher Mensch im Zustand des Hörens des Namens und der Worte der Wahrheit* (d. h. eines Menschen, der den Glauben an das Lotos-Sutra angenommen hat) ab und offenbarte seinen ursprünglichen Lebenszustand als *Buddha der grenzenlosen Freude, der seit der Zeit ohne Anfang erleuchtet ist* – ein Zustand völliger Freiheit, verschmolzen mit dem ewigen Mystischen Gesetz.

Der Daishonin legte das Vorläufige ab und offenbarte das Ursprüngliche. Dadurch öffnete er allen Menschen den Weg zur Erleuchtung in ihrer gegenwärtigen Form. Wir können also – so wie wir sind – die Buddhaschaft in unserem gewöhnlichen, sterblichen Leben zum Vorschein bringen.

In *Das Öffnen der Augen* beschreibt der Daishonin in allen Einzelheiten, wie er durch seinen unermüdlichen Kampf, eine Verfolgung nach der anderen zu überwinden und über alle Hindernisse zu triumphieren, diesen grundlegenden Sieg im Leben errungen hat – den Sieg vom *Ablegen des Vorläufigen und Offenbaren des Ursprünglichen*. Das gleiche gilt für uns: Wenn wir – egal was geschieht – mutig unseren Glauben beibehalten und keine Schwierigkeit fürchten, können auch wir die von unserer Unwissenheit verursachte Dunkelheit überwinden und ein Selbst entwickeln, das Ausdruck unserer erleuchteten Dharmanatur ist. Auf diese Weise legen wir

unseren vorläufigen Status ab und offenbaren unser ursprüngliches, wahres Selbst. Das *Ablegen des Vorläufigen und Offenbaren des Ursprünglichen* ist ganz entscheidend für die Verwirklichung der Buddhaschaft in diesem Leben.

Wenn der Daishonin sagt: „Hier wurde eine einzelne Person als Vorbild genommen, doch das Prinzip gilt gleichermaßen für alle Lebewesen“ (GZ, 564), bedeutet das, dass sein *Ablegen des Vorläufigen und Offenbaren des Ursprünglichen* das Grundprinzip zur Verwirklichung der Buddhaschaft ist, das für alle Menschen des Späten Tags des Gesetzes Gültigkeit hat; gleichzeitig beweist es [sein *Ablegen des Vorläufigen und Offenbaren des Ursprünglichen*] dieses Prinzip und ist Beispiel für andere.

Alle Menschen können, sofern sie einen unerschütterlichen Glauben an das Mystische Gesetz haben, als gewöhnliche Wesen aus Fleisch und Blut einen Lebenszustand von der unermesslichen Weite des Universums entwickeln.

Alle Menschen des Späten Tages können das Vorläufige ablegen und das Ursprüngliche offenbaren – man kann sagen, dass Nichiren Daishonin der aller erste Mensch war, der den Beweis dieser Wahrheit lieferte.

Um sein *Ablegen des Vorläufigen und Offenbaren des Ursprünglichen* zu beweisen und anderen einen „klaren Spiegel“ bzw. ein Mittel zur Seite zu stellen, um Gleiches erreichen zu können, schrieb der Daishonin den Gohonzon in seiner konkreten Schriftform ein.

Der Daishonin ist wirklich die Säule der Menschheit, denn sein beispielhaftes *Ablegen des Vorläufigen und Offenbaren des Ursprünglichen* ermöglicht es allen Menschen, ihre eigene Buddhaschaft hervorzubringen. Das ist die tiefere Bedeutung von Nichirens Aussagen „Das Schicksal Japans hängt einzig von mir ab“ und „Ich bin die Seele der Menschen in Japan“. (DG 1, 197)

„Die Augen öffnen“ ist also auch der Aufruf: „Öffne Deine Augen für Nichiren!“

### Unsere Augen öffnen für die Einstellung, unser Leben nicht zu schonen

Unsere Augen für Nichiren zu öffnen bedeutet, unsere Augen für den Ausübenden des Lotos-Sutras zu öffnen und damit gleichzeitig auch, unsere Augen für das Lotos-Sutra zu öffnen. Die Worte „die Augen öffnen“ haben also vielfältige Bedeutungen, wie auch aus verschiedenen Abschnitten von *Das Öffnen der Augen* hervorgeht. Ich möchte nun einige Passagen zitieren, in denen uns der Daishonin in der Tat auffordert: „Öffne Deine Augen für Nichiren!“

Zunächst gibt es einen sehr bekannten Abschnitt, der uns dazu auffordert, unsere Augen zu öffnen für die Tatsache, dass der Daishonin das Vorläufige abgelegt und das Ursprüngliche offenbart hat:

„Am 12. Tag des 9. Monats des vergangenen Jahres, zwischen den Stunden der Ratte und des Ochsens (23:00 bis 3:00 Uhr),

wurde diese Person namens Nichiren enthauptet. Seine Seele war es, die auf die Insel Sado gekommen ist und die, tief eingeschneit, im 2. Monat des darauffolgenden Jahres diesen Text schreibt, um ihn den engsten Anhängern zu schicken. Die Beschreibung des bösen Zeitalters im Kanji-Kapitel [Kapitel *Ermutigung zum Beibehalten*, 13. Kapitel] ist schreckenerregend. Jedoch habe ich, Nichiren, nichts zu befürchten, weil ich mich dem Wahren Gesetz gewidmet habe.“

(DG 2, 165)

In diesem Abschnitt sagt der Daishonin nichts anderes als: „Öffne Deine Augen für die ‚Seele‘ Nichirens!“ Er verkündet bedeutungsvoll: „Diese gewöhnliche Person namens Nichiren wurde in Tatsunokuchi enthauptet. Es ist die ‚Seele‘ Nichirens, die nun auf Sado *Das Öffnen der Augen* schreibt.“ „Seele“ bedeutet hier natürlich *Buddha der grenzenlosen Freude, der seit der Zeit ohne Anfang erleuchtet ist*. Gemeint ist damit die ursprüngliche, wahre Identität, die der Daishonin zeigte, nachdem er seinen vorläufigen Status abgelegt hatte.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass – betrachtet man die Gesamtgliederung von *Das Öffnen der Augen* – diese Textpassage den Anfang eines Abschnitts bildet, in dem der Daishonin erläutert, wie er das Lotos-Sutra, insbesondere aber das Kapitel *Ermutigung zum Beibehalten* (13. Kapitel), mit seinem Leben las. In diesem Abschnitt verkündet er: Egal wie furchterregend die Methoden, mit denen die drei starken Feinde die Ausübenden der wahren Lehre verfolgen, im Kapitel *Ermutigung zum Beibehalten* beschrieben sind, die „Seele“ Nichirens kann durch all das nicht eingeschüchtert werden. Auf diese Weise gibt er uns einen kleinen Einblick in den weiten und furchtlosen Zustand des Buddhas der grenzenlosen Freude, der seit der Zeit ohne Anfang erleuchtet ist. Das Kapitel *Ermutigung zum Beibehalten* enthält eine genaue Beschreibung der schrecklichen Verfolgungen, die den Ausübenden des Lotos-Sutras im bösen Zeitalter nach dem Dahinscheiden des Buddhas drohen. So wird z. B. beschrieben, wie die drei starken Feinde die weltlichen Machthaber dazu bringen werden, die Ausübenden zu unterdrücken. Unter anderem gibt es auch eine Szene, in der eine große Zahl von Bodhisattvas, nämlich „achthunderttausendmillionen Nayutas“ einen Schwur leisten, mit der Einstellung zu kämpfen, ihr Leben nicht zu schonen, sobald sie solchen lebensbedrohlichen Verfolgungen begegnen. Das Kapitel *Ermutigung zum Beibehalten* enthält die Zeilen: „Wir sorgen uns nicht um Leib und Leben, sondern nur um den unübertroffenen Weg.“ (LS 13, 194f.; *Dialoge über das Lotos-Sutra*, S. 82) Es verdeutlicht, dass eine grundlegende Voraussetzung für einen Bodhisattva die unerschrockene Geisteshaltung ist, sein eigenes Leben nicht zu schonen und einzig danach zu streben, allen Menschen zu ermöglichen, den unübertroffenen Weg einzuschlagen.

In seinem *Brief von Sado*, einem Schreiben, das ungefähr zur selben Zeit entstand wie *Das Öffnen der Augen*, bekräftigt der Daishonin: Wenn machthungrige, profitsüchtige und ketzerische Priester sich mit korrupten und ignoranten Macht-

habern zusammenschließen und ihre Macht missbrauchen, um die Ausübenden des Lotos-Sutras zu Unrecht anzugreifen, können diejenigen mit dem selbstlosen „Herzen des Löwenkönigs“ die Buddhaschaft verwirklichen. (vgl. DG 1, 167) Demzufolge enthält der Ausdruck „die Augen öffnen“ auch die Bedeutung: „Öffne Deine Augen für Nichirens Einstellung, sein Leben nicht zu schonen.“

### **Der Lehrer des Späten Tages ist ein Mensch, der gegen Hindernisse und teuflische Einflüsse kämpft**

Nachdem der Daishonin dargelegt hat, dass die ihm begegneten Verfolgungen genau den Verfolgungen durch die drei starken Feinde entsprechen, die im Kapitel *Ermutigung zum Beibehalten* beschrieben sind, zieht er eine Schlussfolgerung. Diesen Abschnitt aus *Das Öffnen der Augen* möchte ich als nächstes lesen. Auch hier gilt die Aufforderung: „Öffne Deine Augen für Nichiren!“

„Der Buddha und Devadatta<sup>11</sup> sind wie eine Gestalt und deren Schatten – Leben auf Leben sind sie nie voneinander getrennt. Prinz Shotoku und sein Erzfeind Monobe no Moriya<sup>12</sup> erschienen zur selben Zeit, so wie die Blüte und die Samenhülse der Lotosblume<sup>13</sup>. Falls ein Ausübender des Lotos-Sutras existiert, dann müssen die drei Arten von Feinden ebenfalls existieren. Die drei Arten von Feinden sind schon erschienen. Wer also ist dann der Ausübende des Lotos-Sutras? Wir wollen ihn suchen und zu unserem Lehrer machen. Wie das Lotos-Sutra sagt, ist es genauso selten, eine solche Person zu finden, wie die Chance einer einäugigen Schildkröte, ein Stück Treibholz zu finden mit einem Loch darin, gerade so groß, dass sie hineinpasst<sup>14</sup>.“ (DG 2, 181)

„Wir wollen ihn suchen und zu unserem Lehrer machen“, sagt der Daishonin. Seine Schlussfolgerung ist, dass der Ausübende des Lotos-Sutras, der furchtlos die drei starken Feinde bekämpft, der wahre Lehrer ist, der die Menschen im Späten Tag zur Erleuchtung führen wird. Nur wer in der Lage ist, alle Hindernisse und teuflischen Kräfte zu besiegen, kann als „Lehrer des Späten Tags des Gesetzes“ gelten.

Wenn der Daishonin in *Brief an die Brüder* sagt, „Wenn diese [die Teufel] nicht kämen, gäbe es keinen Weg zu wissen, dass diese die Wahre Lehre ist“ (DG 1, 111), meint er damit: Wer in diesem bösen Zeitalter die wahre Lehre strikt beibehält und ausübt, wird auf jeden Fall in einen Sturm von Hindernissen und teuflischen Kräften geraten.

Es gibt nur einen Weg, um die Menschen im Späten Tag des Gesetzes von ihrem grundlegenden Leiden zu befreien. Er besteht darin, eine stabile Grundlage zu schaffen für das Mittel, das die allen Menschen innewohnende Buddhanatur sichtbar macht – und zwar sowohl in jedem einzelnen Menschen als auch kraft einzelner Menschen in der Gesellschaft. Nur wer in der Lage ist, einen tiefen und starken Glauben zu entwickeln, ohne den die allem menschlichen Leben inne-

wohnende fundamentale Dunkelheit<sup>15</sup> unüberwindbar bleibt, kann diesen bedeutsamen Weg öffnen. Denn letztendlich sind alle Hindernisse und teuflischen Wirkweisen Ausdruck der fundamentalen Dunkelheit. Weder kann eine Lehre, die versäumt, die Wichtigkeit des Kampfes gegen die fundamentale Dunkelheit zu betonen, als „wahre Lehre für den Späten Tag des Gesetzes“ bezeichnet werden, noch kann eine Person, die eine solche Lehre vermittelt, ein „Lehrer des Späten Tags des Gesetzes“ sein.

Der Ausdruck „fundamentale Dunkelheit“ bezog sich ursprünglich auf die grundlegende Illusion oder den grundlegenden Zweifel gegenüber dem Mystischen Gesetz, der Bodhisattvas überkam, die bereits die höchste Stufe der Ausübung erreicht hatten. Selbst Bodhisattvas der Stufe nahezu vollkommener Erleuchtung konnten aufgrund dieser Illusion bzw. dieses Zweifels straucheln und vom korrekten Weg abkommen.

Der Späte Tag, über den das Sutra vorhersagt, „das reine Gesetz wird verdunkelt und geht verloren<sup>16</sup>“ (DG 3, 87), ist in der Tat eine Zeit, in der die wahre Lehre verdunkelt ist und das Böse an Stärke gewinnt. In diesem Zeitalter ist der Kampf gegen die fundamentale Dunkelheit ein unverzichtbarer Bestandteil der Ausübung der wahren Lehre. Daher betont der Daishonin in *Das Öffnen der Augen* zwei Punkte.

Erstens erläutert er anhand des fünffachen Vergleichs<sup>17</sup>, was die wahre Lehre im Späten Tag des Gesetzes ist. Demzufolge ist die wahre Lehre das Prinzip der *Dreitausend Bereiche in einem einzigen Lebensmoment*, das in den Tiefen des Lotos-Sutras enthalten ist, sowie das Prinzip von *wahrer Ursache und wahrer Wirkung*, dargelegt im Kapitel *Lebensspanne* der wesentlichen Lehre des Lotos-Sutras. Einfacher ausgedrückt handelt es sich um das Prinzip des *Gegenseitigen Enthaltenseins der Zehn Welten* (vgl. DG 2, 97). Es besagt: Wenn wir unsere fundamentale Dunkelheit mit einem reinen und starken Glauben besiegen, können wir den ewigen Lebenszustand der Buddhaschaft auch in den anderen neun Welten unseres Lebens sichtbar machen. Diese Lehre befähigt uns, die Welt der Buddhaschaft innerhalb unserer anderen neun Welten zu offenbaren und die Prinzipien der *Verwirklichung der Buddhaschaft in der gegenwärtigen Form* sowie der *Verwirklichung der Buddhaschaft in diesem Leben* konkret umzusetzen.

Zweitens betont der Daishonin, wie wichtig es ist, einen „Schwur“ zu leisten und beizubehalten. Die wahre Lehre des Späten Tages, die sich in der Tiefe des Kapitels *Lebensspanne* der wesentlichen Lehre des Lotos-Sutras verbirgt, ist „schwer zu glauben und schwierig zu verstehen“ (DG 1, 213). Wenn wir uns jedoch den großen Wunsch des Buddhas nach der Erleuchtung aller Menschen zueigen machen und den Schwur leisten, uns mit einer unerschütterlichen, beharrlichen Einstellung für Kosen-rufu zu bemühen, können wir unseren Glauben festigen und stärken. Niemand anderer als der Daishonin selbst, der seinen vorläufigen Status ablegte und die große Lehre für die Erleuchtung aller Menschen in diesem bösen Zeitalter errichtete, ist der „Lehrer des Späten Tags des

Gesetzes“ und der „Buddha des Späten Tags des Gesetzes“. Obwohl ich zu Beginn meiner Vorlesung bereits den Abschnitt zitiert habe, in dem der Daishonin seinen Schwur leistet, möchte ich ihn hier noch einmal etwas vollständiger anführen:

„Dies nun sage ich in aller Klarheit: Sollen mich die Götter verlassen. Sollen alle möglichen Verfolgungen über mich kommen. Dennoch werde ich mein Leben für das Gesetz geben ... Was für Hindernisse mir auch begegnen mögen, solange Menschen der Weisheit nicht beweisen, dass meine Lehren falsch sind, werde ich die Ausübungen anderer Sekten nie akzeptieren! Alle anderen Sorgen sind für mich nicht mehr als Staub im Wind.

Ich werde die Säule Japans sein. Ich werde das Auge Japans sein. Ich werde das Große Schiff Japans sein. Dies ist mein Schwur, und ich werde ihm nie entsagen.“ (DG 2, 185f.)

Die oben genannten zwei Aspekte – die Klarstellung der wahren Lehre und die Wichtigkeit eines Schwures – sind die Kernpunkte von *Das Öffnen der Augen*. Im Laufe meiner Vorlesungen werde ich noch näher darauf eingehen.

### **Öffne Deine Augen für Nichirens Ausdauer angesichts der Verfolgungen und für sein Mitgefühl**

Ich würde gerne noch einen Abschnitt zitieren, der darauf Bezug nimmt:

„Wenn es um das Verständnis des Lotos-Sutras geht, so habe ich nur einen Bruchteil der ungeheuren Fähigkeiten, wie Tiantai und Dengyo<sup>18</sup> sie besaßen. Aber ich glaube, dass ich sie in meiner Fähigkeit, Verfolgungen durchzustehen und im Reichtum meiner Barmherzigkeit [meines Mitgefühls] für andere beschämen würde.“ (DG 2, 110)

Auch diesen Abschnitt, den viele von uns in ihrem Herzen verinnerlicht haben, können wir als Aufruf verstehen: „Öffne Deine Augen für Nichiren!“

Voller Bescheidenheit stellt der Daishonin hier fest, dass sein Verständnis vom Lotos-Sutra dem von Tiantai und Dengyo unterlegen ist. Wie ich jedoch bereits vorher erläutert habe, zeigt er in *Das Öffnen der Augen* die umfassende Weisheit, das wesentliche Gesetz zu erkennen, das alle Menschen des Späten Tages zur Erleuchtung führt. Dieses wesentliche Gesetz ist die höchste Lehre, um das *Gegenseitige Enthaltensein der Zehn Welten* zu verwirklichen und die Buddhaschaft im eigenen Leben hervorzubringen. Wenn bereits die bloße Erläuterung dieser Lehre schwer ist, um wie viel schwieriger ist es erst, sie mit anderen zu teilen und einer Person nach der anderen zu ermöglichen, sie mit ihrem eigenen Leben zu beweisen?

Daraus ergab sich ein nie zuvor da gewesener Kampf, der durch drei Faktoren gekennzeichnet war: ein böses Zeitalter,

die schwer zu glaubende, wesentliche Lehre und ein gewöhnlicher Mensch mit der Entschlossenheit, das Gesetz zu verbreiten. Es war daher geradezu unvermeidlich, dass dies Verfolgungen nach sich ziehen würde. Während der Daishonin eine heftige Verfolgung nach der anderen erduldet, offenbarte er die Welt der Buddhaschaft in seinem eigenen Leben, dem Leben eines gewöhnlichen Menschen. Er machte sein eigenes Leben und seine Ausübung zu einem Beispiel für dieses wesentliche Gesetz und begründete das Mittel, mit dem es möglich war, es allen Menschen zugänglich zu machen.

Welche Triebkraft ermöglichte es ihm, seinen Kampf bis zum Ende durchzustehen? Zum einen war es sein Schwur und zum zweiten, auf einer tieferen Ebene, sein grenzenloses Mitgefühl für alle Lebewesen. Aufgrund seines unermesslichen Mitgefühls betrachten wir den Daishonin als Buddha des Späten Tages.

Laut Nichiren Daishonin ist Mitgefühl das Wesen von Shakuboku, der Bemühung, die wahre Lehre zu verbreiten, um die Menschen von ihrem grundlegenden Leiden zu befreien. Daher verkündet er: „Ich, Nichiren, bin Herrscher, Lehrer, Vater und Mutter für die Menschen Japans.“ (DG 2, 197) Das ist die Quintessenz von *Das Öffnen der Augen* und gleichzeitig der Aufruf an uns: „Öffne Deine Augen für Nichirens Mitgefühl!“ In Bezug auf den eben von mir zitierten Abschnitt bekräftigte Toda, dass die Bemühung, anderen Menschen zu helfen, ihre Buddhaschaft zu erlangen und eine grundlegende, innere Wandlung der gesamten Menschheit zu verwirklichen, der Arbeit des Buddhas entspricht. Er rief die Mitglieder auf, sich dieser Herausforderung zu widmen:

„Allen Menschen zu ermöglichen, Buddha zu werden und ihren Charakter zu einem höheren Wert zu erheben heißt, ‚die Arbeit des Tathagata‘ (LS 10, 163) zu verrichten.

In *Das Öffnen der Augen* schreibt der Daishonin: „Wenn es um das Verständnis des Lotos-Sutras geht, so habe ich nur einen Bruchteil der ungeheuren Fähigkeiten, wie Tiantai und Dengyo sie besaßen. Aber ich glaube, dass ich sie in meiner Fähigkeit, Verfolgungen durchzustehen und im Reichtum meiner Barmherzigkeit [meines Mitgefühls] für andere beschämen würde.“ (DG 2, 110) Die tiefe Bedeutung dieses Abschnitts liegt in dem Versprechen des Daishonins, allen Menschen zu ermöglichen, die Buddhaschaft zu verwirklichen – einem Versprechen, dem er sein ganzes Leben widmete. Dies ist ein lebendiges Beispiel der ‚Arbeit des Tathagata‘. Meine lieben Mitglieder der Soka Gakkai, auch wir müssen diese Arbeit tun! Wie sonst sollten wir allen Menschen ermöglichen, die Buddhaschaft zu erlangen?“<sup>19</sup>

Dank seiner Vision der universalen Erleuchtung und der inneren Wandlung der gesamten Menschheit entwickelte der Daishonin die „Kraft der Ausdauer angesichts Verfolgung“ und die „Kraft des Mitgefühls“, um das Gesetz in seinem Ursprung zu errichten und zu verbreiten. Diesen Geist hat die Soka Gakkai von Nichiren Daishonin geerbt und trägt ihn

weiter. Seit ihrem ersten Präsidenten Tsunesaburo Makiguchi hat sie den Buddhismus des Daishonins als Lehre zur Veränderung der Wirklichkeit angenommen und mit ihrer ganzen Kraft dafür gekämpft, die Menschheit zu wahren Glück zu führen.

### **Mitgefühl und Vertrauen zu den Menschen als Grundlage**

Aus dem Titel der Schrift *Das Öffnen der Augen* läßt sich also eine Reihe von Bedeutungen ableiten. Der Aufruf „Öffne Deine Augen für Nichiren!“ scheint dabei die Kernaussage zu sein. Dieser Aufruf gründet sich auf eine Haltung des Mitgefühls und des Vertrauens zu den Menschen. Man könnte ihn auch anders formulieren: „Öffne Deine Augen für die Menschen!“

Der Buddhismus des Daishonins ist der *Buddhismus der Einheit von Meister und Schüler*.

Mit seinem eigenen Leben zeigte der Daishonin den Weg auf, durch den gewöhnliche Menschen des Späten Tages in ihrer gegenwärtigen Form die Buddhaschaft erlangen können. Und er gab diesen Weg an seine Schüler weiter. Er sagt:

„Obwohl ich und meine Schüler unterschiedlichen Schwierigkeiten begegnen mögen, werden wir gewiss die Buddhaschaft erlangen, wenn wir in unseren Herzen keine Zweifel hegen. Zweifel in Sie nicht, nur weil der Himmel Ihnen keinen Schutz gewährt. Lassen Sie sich nicht entmutigen, weil Sie in dieser Existenz kein leichtes und sicheres Leben genießen. Dies habe ich meine Schüler von morgens bis abends gelehrt, und dennoch beginnen sie zu zweifeln und geben ihren Glauben auf.“

Törichte Menschen vergessen im entscheidenden Augenblick leicht die Versprechen, die sie gemacht haben.“ (DG 2, 191)

Das bedeutet: Der Weg der Einheit von Meister und Schüler, d. h. von Nichiren Daishonin und seinen Anhängern, entsteht dann, wenn beide einen Glauben entwickeln, der frei von Zweifeln<sup>20</sup> ist und geprägt von der Haltung, sein eigenes Leben nicht zu schonen. Das Glaubenskonzept des Daishonins schließt Zweifel [an der Kraft des Mystischen Gesetzes] aus. Unsere buddhistische Ausübung besteht daher natürlicherweise auch darin, sowohl die innerhalb unseres Lebens wirkliche teuflische Natur als auch Hindernisse und teuflische Funktionen, die als negative Einflüsse von außen auf uns wirken, aktiv zu bekämpfen.

Wenn wir uns dem Daishonin in diesem Kampf anschließen, so versichert er, werden wir zweifelsohne die entsprechende „Frucht“ bzw. Wirkung ernten: Wir werden die Buddhaschaft erlangen. Der Grund dafür ist, dass jeder eins mit dem Daishonin werden kann hinsichtlich „seiner Ausübungen und der Tugenden, die er folglich erlangte“ (vgl. DG 1, 228), d. h. der Ursache und der Wirkung seiner Erleuchtung. Der Aufruf „Öffne Deine Augen für Nichiren!“, der sich durch die gesamte Abhandlung zieht, basiert also im Grunde genommen auf

einem tiefen Vertrauen zu den Menschen, auf einer tiefen Achtung vor ihnen.

An dieser Stelle möchte ich daher betonen, dass die Bedeutung von „Öffnen der Augen“ in dieser Abhandlung neben dem Aufruf „Öffne Deine Augen für Nichiren!“ auch die leidenschaftlichen Aufforderungen enthält „Öffne Deine Augen für jeden einzelnen Menschen!“ und „Öffne Deine Augen für die gewöhnlichen Menschen!“.

### **Eine Bewegung mit dem Ziel „Buddhaschaft für alle“**

Wenn wir *Das Öffnen der Augen* mit dem richtigen Verständnis studieren, können wir Nichiren Daishonin als unser Vorbild für die Verwirklichung der Buddhaschaft im Späten Tag und als „Herr der Lehre des Späten Tags des Gesetzes“ anerkennen, der den Weg zur Verwirklichung der Buddhaschaft begründet hat. Aus Sichtweise des „Buddhismus der gewöhnlichen Menschen“, der sich aus einem tieferen Verständnis des Lotos-Sutras definiert, kommt die Lektüre von *Das Öffnen der Augen* einem aufrichtigen Respekt für die Menschen und einem großen Vertrauen ihnen gegenüber gleich.

Vor diesem Hintergrund fragt man sich, ob es überhaupt jemanden gibt, der diese Abhandlung wirklich korrekt studiert hat. Ich bin davon überzeugt, dass Josei Toda in dieser Hinsicht mit seiner Weisheit und seinen verständnisvollen Einsichten ein glänzendes Beispiel ist. Zum Abschluss meiner ersten Vorlesung dieser Serie möchte ich meinen Meister noch einmal zitieren:

„Wenn ich die Schriften des Daishonins lese, geht es mir weniger darum, die Bedeutung seiner Worte zu erfassen, sondern vielmehr um den Versuch, mich zu verbinden mit dem unermesslichen Mitgefühl des Buddhas, seiner gewaltigen Überzeugung, seinem leidenschaftlichen Geist, die Menschen zu beschützen und zu retten und seiner alles durchdringenden, feierlichen Widmung für Kosen-rufu.“

Jedes Mal, wenn ich die Goshō lese, wird mein Herz durchströmt vom Geist des Daishonins, der so strahlend ist wie die Sonne am hochsommerlichen Mittagshimmel. Mein Brustraum fühlt sich an, als wäre er mit einer riesigen Kugel geschmolzenen Stahls gefüllt. Manchmal fühle ich mich, als ob eine heiße Quelle in meinem Inneren entspringt oder als ob sich ein mächtiger Wasserfall erdbebengleich über mich ergießt.“<sup>21</sup>

Ich bin davon überzeugt, dass die Geisteshaltung, die Toda hier beschreibt, die ewige Richtlinie der Soka Gakkai für das Studium der Goshō ist. Die Goshō zu lesen heißt, sich zu verbinden mit dem unermesslichen Mitgefühl des Daishonins und seiner Philosophie, die alle Menschen vom grundlegenden Leiden befreien will. Es ist, als würden wir mit Nichiren Daishonins Geist für Kosen-rufu „bestrahlt“.

Lassen Sie uns als mutige Bodhisattvas aus der Erde ein Netzwerk aufbauen, das sich dem „Öffnen der Augen“ widmet, um das von Illusionen verdunkelte Leben der Menschen zu erhellen und allen zu ermöglichen, ihre Buddhanatur zu öffnen. Die Welt sehnt sich nach dem humanistischen Buddhismus Nichiren Daishonins. Immer mehr Menschen auf der ganzen Welt blicken auf unsere Bewegung für Frieden, Kultur und Erziehung.

[Fortsetzung folgt]

Übersetzung aus *Daibyakurenge*, Studienzeitschrift der Soka Gakkai, Ausgabe Mai 2004

Übersetzung: Kathrin Büchs  
Lektorat: Vera Falkensteiner  
Grafik, Layout: Angelica Plag

1) Nichiken von der Minobu-Schule notierte dies in einer Liste einer Sammlung von Schriften des Daishonins. In einer Liste eines anderen Minobu-Priesters wird der selbe Text als „Entwurf“ bezeichnet, so dass dies möglicherweise gar nicht die endgültige Version der Abhandlung war. Zusammen mit anderen wichtigen Schriften wurde das besagte Schriftstück 1875 durch einen Brand in Minobu zerstört.

2) Echi: ein Lehen von Homma Rokuro Saemon, dem Polizeichef von Sado. Es lag dort, wo sich heute die Stadt Atsugi, Präfektur Kanagawa, befindet, angrenzend an Tokio. Nach der Tatsunokuchi-Verfolgung vom 12. September 1271 wurde Nichiren auf Hommas Besitz in Gewahrsam genommen, von wo er am 10. Oktober nach Sado in die Verbannung geschickt wurde.

3) Unwissenheit: auch Illusion oder Dunkelheit. Der Buddhismus meint damit die Unwissenheit über die wahre Natur des Lebens, welche als grundlegende Ursache von Leiden und Verblendung gilt. Unwissenheit hindert die Menschen daran, die wahre Natur ihres Lebens zu erkennen und den Glauben an das Mystische Gesetz anzunehmen, das alle Menschen befähigt, die Erleuchtung zu erlangen.

4) In der damaligen Zeit wurden folgende Strafen verhängt (in ansteigender Reihenfolge): Auspeitschen, Schläge mit dem Stock, Gefängnis, Exil und Hinrichtung. Todesurteile wurden jedoch im Falle von Mönchen und Nonnen vermieden, so dass im Grunde genommen das Exil die höchste Strafe war, die bei dieser Personengruppe verhängt werden konnte.

5) Animalität: bezieht sich auf einen Lebenszustand, in dem man das Gesetz der Kausalität vollkommen ignoriert und gänzlich von den Geschehnissen der Gegenwart vereinnahmt ist; es ist der Grundzustand von Menschen, die dem Gesetz des Dschungels folgen. In *Der Brief von Sado* schreibt der Daishonin: „Es liegt im Wesen der Tiere, die Schwachen zu bedrohen und die Starken zu fürchten. Unsere heutigen Gelehrten benehmen sich genauso. Sie verachten einen weisen, aber machtlosen Menschen, fürchten sich jedoch vor bösen Herrschern.“ (DG 1, 167)

6) Tsukahara-Debatte: Im Januar 1272 versammelten sich mehrere hundert Priester der Reinen-Land-Schule, Wahres-Wort-Schule und

anderen Schulen sowohl aus Sado als auch vom japanischen Festland im Schnee vor der Unterkunft des Daishonins in Tsukahara auf Sado, Sammai-do genannt, und forderten ihn zu einer Debatte auf. Der Daishonin widerlegte all ihre Argumente, indem er widersprüchliche Aussagen ihrer Lehren und Abweichungen innerhalb ihrer Schriften herausarbeitete. Daraufhin gaben etliche dieser Priester sowie deren Schüler auf der Stelle ihren alten Glauben auf und nahmen die Lehre des Daishonins an.

7) A. d. Ü.: Eckige Klammern innerhalb von Goshozitaten enthalten Ergänzungen zum bzw. starke inhaltliche Abweichungen vom Text der deutschen Goshoausgabe.

8) „Nicht um das eigene Leben sorgen“ bedeutet, für die Verbreitung des Mystischen Gesetzes und die Ausübung des Buddhismus nicht einmal das eigene Leben zu schonen. Dieser Satz stammt aus dem Kapitel *Ermutigung zum Beibehalten* (13. Kapitel) und aus anderen Stellen des Sutras.

9) Acht kalte Höllen: Es heißt, diese Höllen befänden sich unter dem Kontinent Jambudvīpa direkt neben den acht heißen Höllen. Wer sich dort aufhält, leidet unter einer unerträglichen Kälte.

10) Engl. Fassung aus dem Japanischen übersetzt. Josei Toda, *Toda Josei Zenshu* (Gesammelte Werke Josei Todas) (Tokio: Seikyo Shimbunsha, 1983), Bd. 3, S. 240f.

11) Devadatta: ein Cousin Shakyamunis, der nach seiner Erleuchtung zunächst sein Schüler, später jedoch sein Feind wurde. Er zettelte verschiedene Verschwörungen an, mit dem Ziel, Shakyamuni zu verfolgen und sogar zu töten.

12) Als der Buddhismus in Japan eingeführt wurde, stellte sich Monobe no Moriya, ein einflussreicher Minister, dem entgegen, während Prinz Shotoku und ein anderer Minister namens Soga no Umako die neue Religion unterstützten. Die zwei Parteien bekämpften sich und schließlich siegte Prinz Shotoku und die Soga-Fraktion und legte damit den Grundstein für das Erlblühen des Buddhismus in Japan.

13) Bei der Lotosblume entstehen die Blüte (Blütenblätter) und die Frucht (Fruchtboden) zur gleichen Zeit. Dieses Merkmal unterscheidet den Lotos von anderen blühenden Pflanzen.

14) Dieses Gleichnis aus dem Kapitel *König Wunderbarer Schmuck* (27. Kapitel) des Lotos-Sutras besagt, dass es genauso selten ist, als Mensch dem Mystischen Gesetz zu begegnen, wie es selten ist, als einäugige Schildkröte ein Stück Treibholz zu finden mit einem Loch darin, gerade so groß, dass sie hineinpasst.

15) Fundamentale Dunkelheit: auch grundlegende Unwissenheit oder ursprüngliche Unwissenheit genannt. Es ist die am tiefsten im Leben verwurzelte Illusion, von der es heißt, sie sei der Ursprung aller anderen Illusionen. Fundamentale Dunkelheit meint die Unfähigkeit, die Wahrheit zu sehen bzw. zu erkennen, insbesondere die wahre Natur des eigenen Lebens. Der Daishonin interpretiert fundamentale Dunkelheit als Unwissenheit oder Unkenntnis über das letztendliche Gesetz bzw. Unwissenheit über die Tatsache, dass das eigene Leben im wesentlichen ein Ausdruck des Gesetzes ist, das er als Nam-Myoho-Renge-Kyo bezeichnet.

16) Ausdruck aus dem *Sutra der Großen Schriftensammlung*.

17) Fünffacher Vergleich: fünf aufeinander aufbauende Vergleichsebenen, die Nichiren in *Das Öffnen der Augen* anführt, um die Überlegenheit seiner Lehre von Nam-Myoho-Renge-Kyo hinsichtlich aller

anderen Lehren zu beweisen. Es sind dies: (1) Buddhismus vs. nicht-buddhistische Lehren; (2) Mahayana-Buddhismus vs. Hinayana-Buddhismus; (3) wesentlicher Mahayana vs. vorläufiger Mahayana; (4) wesentliche Lehre des Lotos-Sutras vs. vorläufige Lehre des Lotos-Sutras; und (5) Buddhismus des Säens vs. Buddhismus des Erntens. Auf diese Weise erläutert der Daishonin das Prinzip der *Dreitausend Bereiche in einem einzigen Lebensmoment* aus den Tiefen des Kapitels *Lebensspanne* (16. Kapitel) des Lotos-Sutras, d. h. Nam-Myoho-Renge-Kyo, die grundlegende Lehre, an die die Menschen glauben und die sie ausüben sollten.

18) Tiantai (538–597): auch bekannt als Chih-i. Begründer der chinesischen Tiantai-Schule. Üblicherweise bezeichnet als der Große Lehrer Tiantai. Seine Vorlesungen sind in Werken enthalten wie *Die tiefe Bedeutung des Lotos-Sutras*, *Worte und Begriffe des Lotos-Sutras* und *Große Konzentration und Einsicht*. Tiantai widerlegte alle anderen buddhistischen Schulen Chinas und verbreitete das Lotos-Sutra.

Dengyo (767–822): üblicherweise bezeichnet als der Große Lehrer Dengyo oder als Saicho. Gründer der japanischen Tendai-Schule. Er widerlegte die sechs Schulen von Nara und verbreitete das Lotos-Sutra.

19) Engl. Fassung aus dem Japanischen übersetzt. Josei Toda, *Toda Josei Zenshu* (Gesammelte Werke Josei Todas) (Tokio: Seikyo Shimbunsha, 1981), Bd. 1, S. 306

20) Bezieht sich auf das buddhistische Konzept von *Glaube ohne Zweifel* (jap. *mugi wasshin*). Band 10 von Tiantais Werk *Worte und Begriffe des Lotos-Sutras* enthält den Satz: „Keine Zweifel zu haben ist Glaube.“

21) Engl. Fassung aus dem Japanischen übersetzt. *Toda Josei Zenshu*, Bd. 3, S. 179